

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)  
 Abdrückungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 44

Celje, Sonntag, den 31. Mai 1931

56. Jahrgang

## Die Einschreibung in die deutschen Volksschulen

Von Sektionschef a. D. Dr. Georg Grahl

Es wurde bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die in den letzten Schulerlässen der deutschen Bevölkerung eingeräumten Schulrechte von dieser auch selbst in Anspruch genommen werden müssen. Diese Auffassung wurde mir am 19. Mai durch eine Mitteilung von zuständiger Stelle bestätigt, die mit Recht auf die Unzulänglichkeiten hinweist, die sich daraus ergeben, daß in sehr vielen Fällen Gesuche und Beschwerden beim Unterrichtsministerium eingebracht werden, ohne daß die zunächst berufenen Instanzen angerufen worden wären. Es kann daher nur nochmals eindringlich empfohlen werden, einerseits die Ereignisse nicht untätig an sich herankommen zu lassen, sondern die gesetzlich verbürgten Schulrechte selbst geltend zu machen, andererseits aber bei Geltendmachung dieser Schulrechte die zunächst berufenen Schulinstanzen nicht zu umgehen.

Ein sehr wichtiger Anlaß zur Geltendmachung unserer Schulrechte ist die Einschreibung, die nach § 57 des Volksschulgesetzes bis zum 1. Juli durchgeführt sein muß. Bei der Einschreibung nämlich ist allen Erziehungsberechtigten — Eltern und Vormündern — die gesetzliche Möglichkeit geboten, durch einfache Erklärung ihrer deutschen Familiensprache die Einschreibung ihrer Kinder in die deutschen Schulklassen zu erwirken. Diese gesetzliche Möglichkeit darf nicht unbenützt bleiben. Daß die Einschreibung in die deutschen Schulklassen nicht durch den Schulausschuss, sondern im Sinne der Verordnungen D. R. Pov. Br. 769/30 und D. R. Br. 12284/31 durch besondere Einschreibungskommissionen vorgenommen werden muß, wurde schon wiederholt in Erinnerung

gebracht. Ebenso ist der Vorgang bei der Einschreibung an dieser Stelle wiederholt eingehend geschildert worden.

Damit nichts veräußert werde, wird nun den deutschen Eltern dringend empfohlen, selbst die Initiative zu ergreifen und von dem zunächst zuständigen Bezirkschulinspektor die Einberufung der Einschreibungskommission zu verlangen. Zu diesem Behufe stehen beim Kulturbunde besondere Gesuchsformulare zur Verfügung, die von zwei bis drei Vertrauensmännern der ortsansässigen deutschen Bevölkerung gefertigt und den Bezirkschulinspektoren übergeben werden sollen. Wird die Annahme eines solchen Gesuches, was jedoch nicht wahrscheinlich ist, verweigert, so empfiehlt es sich, dieses Gesuch mit eingeschriebenem Briefe aufzugeben, gleichzeitig aber auch das zuständige Banalamt hievon zu verständigen. Die näheren Umstände der Ueberreichung, Zahl der Einreichung usw. mögen in jedem einzelnen Falle genau vorgemerkt werden, damit sie im Bedarfsfalle später zur Verfügung stehen. Auch die Stempelung ist nicht zu vergessen: jedes Gesuch ist mit 20 Dinar und außerdem jede Unterschrift mit 5 Dinar zu stempeln.

Es ist hoch an der Zeit, daß unsere deutsche Bevölkerung endlich lerne, die ihr zukommenden Schulrechte selbst in Anspruch zu nehmen und nicht das Unterrichtsministerium mit Bitten und Beschwerden zu belasten, bevor die zunächst berufenen Instanzen angerufen worden sind. Im übrigen dürfen wir überzeugt sein, daß die Bezirkschulinspektoren es nur sympatisch begrüßen werden, wenn die Erziehungsberechtigten selbst sich den Schulbehörden loyal zur Verfügung stellen.

## Deutsche Volksgenossen!

Werbet für die „Deutsche Schulstiftung“!

Gemäß den Ausführungen des Herrn Dr. Stephan Kraft in der Pfingstnummer des „Deutschen Volksblattes“ findet Sonntag, den 21. Juni l. J., in Novisad die gründende Versammlung der „Deutschen Schulstiftung“ zur Errichtung und Erhaltung der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt statt. Diese Stiftung kann im Sinne der Stiftungsurkunde nur dann ins Leben gerufen werden, wenn bis zu diesem Zeitpunkte ein Anfangskapital im Mindestbetrage von

einer Million Dinar

aus den Reihen unserer deutschen Bevölkerung aufgebracht wird, nur unter dieser Voraussetzung kann die Zustimmung der Regierung zu dieser Gründung und die Genehmigung der Satzungen der Stiftung erwirkt werden.

Deutsche Volksgenossen!

Betrachtet es als eure Ehren- und Gewissenspflicht,

ungesäumt Bausteine für die „Deutsche Schulstiftung“ zu zeichnen,

damit dieses große Kulturwerk, um dessen Zustandekommen eure Führer im Vertrauen auf eure Mitwirkung solange gelämpft haben, nun auch wirklich geschaffen werden kann, euch zur Ehre, euren Kindern zum Nutzen und dem ganzen deutschen Volke in Südslawien zur Zierde.

Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der Gründung. In knappen vier Wochen muß eine Million Dinar bei Zahlstelle der „Deutschen Schulstiftung“

bei der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in Novisad,

eingezahlt sein. Wenn sich tausend deutsche Männer in unserem Lande finden, die den kleinsten Baustein von wenigstens tausend Dinar beisteuern, so ist die „Deutsche Schulstiftung“ gesichert. Trotz der schweren Wirtschaftskrise hegen wir die Zuversicht, daß das Anfangsvermögen von einer Million Dinar nicht nur eingezahlt, sondern beträchtlich überzeichnet

## 60 Jahre im Dienst der Nächstenliebe

Aus der Geschichte der Fw. Feuerwehr Celje

II.

In das Jahr des zehnjährigen Gründungsfestes (1881) fiel der Ringtheaterbrand in Wien. Aus diesem warnenden Anlaß wurden auch in unserer Stadt viele Mängel in feuerpolizeilicher Hinsicht abgeschafft. Am 14. Mai starb der Mitbegründer und besondere Förderer des Vereines Jakob di Centa, am 21. September der langjährige Vereinskassier Eduard Jeretin. Am Gründungsfest (1. und 2. Oktober) war die Stadt festlich besetzt. Ueber 300 fremde Feuerwehrmänner waren erschienen. Zum Fest war dem Verein eine Landfahrspitze neuesten Systems geschenkt worden; hierum hatte sich im bezüglichen Finanzausschuss (Fel. Friederike Gollitsch, Marie Lahnigg, Gusti Pallos, Henriette Pramberger, Leopoldine Stepišchnigg, Frau Amalie Hasz, Anna Hulsh, Marie Koscher, Anna Mez, Nedermann, Bogatschnigg, Marie Sima, Wambrechtjamer, Marie Jangger, Eduard Jeretin, Kalligariš, Peter Krainz, Dr. Nedermann, Regula, Rüpšchl, Eduard Stolaubt, Leopold Wambrechtjamer) besonders der Steigerzugsführer Franz Pachioffo ver-

dient gemacht. Am 29. März 1882 starb der tüchtige Hornist des Vereines Ludwig Plenitscher. Sein Begräbnis fand auf Vereinskosten statt.

Im Jahre 1882 war Josef Sima Hauptmann der Wehr.

Am 11. Juli 1883 stattete Kaiser Franz Josef der Sannstadt einen Besuch ab. Die Fw. Feuerwehr, unterstützt von den Feuerwehren der weiteren Umgebung, führte hiebei den Ordnungsdienst in musterhafter Weise durch, was ihr Lob und Anerkennung einbrachte.

Im Jahre 1884 bildeten den Ausschuss Hauptmann Josef Sima und Josef Zellenz, ferner die Mitglieder Ferdinand Pellé, Anton Eichberger, Eduard Bandet, Wenzel Franzki, Franz Cölestin, Adolf Pratter, Karl Petrišchel, Hans Sager, Ferdinand Ferl, Ernst Rüpšchl und Josef Stibenegg. Josef Terišchel wurde für seine 13-jährige Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Jahre 1885 wurde Dr. Premšchal zum Vereinsarzt bestimmt. Bei einem Brande am 18. Februar versagten die Spritzen. Natürlich herrschte darob Aufregung im Verein, es mußte ein eigener Ausschuss zur Untersuchung der Spritzen eingesetzt werden. Neue Saugschläuche wurden telegraphisch bestellt.

Im Jahre 1886 testierte Johann Ritter v. Resingen 500 fl zu Gunsten der Wehr, Abt Dr. Franz Bretschko 200 fl.

Am 27. November 1887 fand in Celje der erste Bezirksfeuerwehrtag statt. Am 27. Oktober besuchte Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie die Stadt. Auch bei dieser Gelegenheit verließ die Wehr den Ordnungsdienst.

Im Jahre 1888 wurde von der Maschinenfabrik Knauff in Wien ein neuer Mannschafts-Gerätewagen um 682 fl angekauft.

Am 1. Mai 1889 starb das verdienstvolle Mitglied Eduard Bandet in Konjice und wurde in Celje begraben. Am 13. Juli starb der Wehrhauptmann Josef Sima in Graz. Er war Ehrenmitglied des Vereines, in dem er sich durch seine Verdienste ein unvergängliches Denkmal gesetzt hatte. In diesem Jahr bestand der Ausschuss aus: Hauptmann Anton Eichberger und den Mitgliedern Franz Fuchs, Hans Pfeifer, Heinrich Scheuermann, Jerebišchnigg, Michael Altzibler, Max Schmud, Otto Kuster, Ernst Rüpšchl und Franz Cölestin.

Im Jahre 1891 feierte die Wehr das Fest ihres 20-jährigen Bestandes. Die Festrede hielt Herr Julius Ratusch. Herr Grenta, Fleischhauer in Celje, überreichte dem Verein ein prachtvolles Trinkhorn.

Am 20. Juni 1893 starb der kaiserliche Rat Dr. Josef Nedermann, Bürgermeister der Stadt und Ehrenmitglied der Fw. Feuerwehr.

Im Jahre 1894 spendete der steiermärkische Landesausschuss der Wehr 200 fl zur Anschaffung einer Dampfpumpe. Vom Verbannde wurde die Er-

werden wird. Um den breitesten Schichten der Bevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, kann die Einzahlung

**außer in Bargeld auch in Wertpapieren** vorgenommen werden. Jeder Volksgenosse möge seinen Stolz darein legen, sein Scherflein zu diesem Stiftungsfonds beizutragen, insbesondere die bemittelteren Kreise unseres Volkes werden eingeladen, durch Zeichnung einer größeren Anzahl von Bausteinen mit gutem Beispiele voranzugehen. Alle deutschen Vereine und Organisationen, alle religiösen und kirchlichen Verbände werden gebeten, unter ihren Mitgliedern für die „Deutsche Schulstiftung“ zu werben und die gesammelten Beiträge zeitgerecht an die Einzahlungsstelle abzuführen. Insbesondere werden die Ortsgruppen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes und die Zweigstellen der landwirtschaftlichen Genossenschaften ersucht, mit der Werbearbeit unverzüglich zu beginnen. Wo es zweckmäßig erscheint, namentlich in Gemeinden, wo mehrere deutsche Organisationen bestehen, sollen

#### eigene Werbeausschüsse

gegründet werden, die die notwendigen Vorarbeiten unter den Mitgliedern und Vereinen aufzuteilen und nach einem vereinbarten Plan die Einhebung und Weiterleitung der gesammelten Beträge zu übernehmen und durchzuführen hätten.

Deutsche Volksgenossen! Beweiset durch die Tat, daß ihr des Vertrauens, das eure Führung und die Regierung in euren Willen zur kulturellen Selbsthilfe gesetzt haben, würdig seid und daß ihr die Bedeutung und Wichtigkeit der „Deutschen Schulstiftung“ für die ganze Zukunft unseres Volkstums in unserem Vaterlande zu schätzen wißt!

Der Gründungsausschuß.

## Politische Rundschau

### Ausland

#### Der Erfolg von Genf ist sehr relativ

Außenminister Dr. Marinković äußerte sich gelegentlich seiner Heimkehr aus Genf, wie wir bereits berichteten, gegenüber den Beograder Journalisten über die Völkerbundratstagung und die Sitzungen des Europaausschusses ziemlich pessimistisch. Bezüglich der letzteren erklärte er: Auf der Zusammenkunft der Kommission zum Studium der europäischen Union wurden gewisse grundsätzliche Beschlüsse erbracht, die von großer Bedeutung sein können, wenn durch die Tätigkeit der Kommission, welche eingesetzt wurde, um diese Beschlüsse in den Einzelheiten auszuarbeiten, festgestellt werden wird, daß sie praktisch möglich sind, und wenn man nicht wider Erwarten in dieser Kommission neuerlich auf gewisse grundsätzliche Unterschiede stößt, welche nicht einmal in der Kommission selbst endgültig beseitigt wurden und die für jede konstruktive Arbeit hinsichtlich der Zusammenarbeit der europäischen Völker

und der Beseitigung der Ursachen der Wirtschaftskrise ein großes Hindernis sind. Wie man sieht, ist der Erfolg der einen und der anderen Zusammenkunft sehr relativ. Erst die Zeit muß zeigen, ob es darin etwas Endgültiges gibt.

#### Briand bleibt Außenminister

Wie trotz aller gegenteiligen Zeitungsnachrichten vorauszu sehen war, hat Außenminister Briand, als ihn in der am 27. Mai unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten der Republik Doumer stattfindenden Ministerratssitzung Ministerpräsident Caval im Namen der ganzen Regierung bat, seinen Posten als Außenminister walterzubehalten, seine Zustimmung hiezu gegeben und erklärt, daß er bereit sei, vor das Parlament zu gehen und dort die letzten Genfer Beschlüsse zu vertreten.

#### Weltbankier Frankreich

Die Pariser „Republique“ veröffentlicht statistische Daten, durch die bewiesen wird, daß Frankreich wieder der Bankier der Welt geworden ist, wie es dies vor dem Kriege war. Seit dem Friedensschluß hat Frankreich 8 Milliarden Francs an fremde Staaten ausgeliehen, hievon an die Tschechoslowakei 2,5 Milliarden, an Rumänien über 3 Milliarden, an Jugoslawien eine halbe Milliarde, an Polen 1,4 Milliarden und Belgien 400 Millionen. Kurzfristige Anleihen hat Frankreich an verschiedene Länder über 10 Milliarden gegeben.

#### Europäische Ministerzusammenkunft in Chequers

Auf dem Wochenendtag des englischen Premierministers in Chequers bei London wird in Kürze eine Ministerzusammenkunft stattfinden, an der nicht bloß die Staatsmänner Englands und Deutschlands, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern auch Vertreter Frankreichs, Italiens und Belgiens teilnehmen werden. Auf dieser Konferenz werden die deutschen Vertreter, Reichkanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius, die Frage der Revision des Youngplanes aufwerfen.

#### Oesterreich muß die Kreditanstalt sanieren

Der österreichische Nationalrat hat das Garantiegesetz, durch das die in Schwierigkeiten geratene Kreditanstalt saniert werden soll, mit den Stimmen der Christlichsozialen, des Nationalen Wirtschaftsblochs, des Landbundes und der Sozialdemokraten gegen die Stimmen des Heimatbundes angenommen. Präsident der nunmehr auf Kosten der Bevölkerung sanierten Bank ist Baron Rothschild, einer der Verwaltungsräte ist der französische Großindustrielle Schneider-Creusot. Die Grazer „Tagespost“ charakterisiert die Lage in Oesterreich folgendermaßen: So sind wir dort, wo alle unsere Feinde uns am liebsten sehen, in jener Bedrängtheit, in der man uns die Rangierung für den Verkauf des letzten Restes nationaler Selbständigkeit und Selbstachtung zu bieten vermag: Sanierung der Kreditanstalt für

Im Jahre 1896 wurde bei der Firma Kernreuter in Wien eine neue Dampfspritze um 3200 fl bestellt. In diesem Jahre wurde im Rahmen der Feuerwehr eine Wasserwehr gegründet, die unter der Leitung von Peter Derganz und Dürnberger stand. Am 2. Juli fand bei Hochwasser eine Übung statt, wobei durch einen unglücklichen Zufall der Rahn zerschellte und die Insassen Peter Derganz, Karl Mörtl und Robert Riha in die reißenden Fluten fielen. Riha war des Schwimmens unkundig und ging im Wasser unter, Derganz faßte ihn rechtzeitig und brachte ihn rettend ans Ufer. Mit Fadelzug und Zapfenstreich, mit Ständchen für den Bezirkshauptmann Grafen Attems und das langjährige Vereinsmitglied Julius Ratusch feierte der Verein am 12. September 1896 sein 25-jähriges Gründungsfest. Für 25-jährige Angehörigkeit zum Verein erhielt Hauptmann Eichberger einen Ehrenbogen, Steigerzugsführer Ferdinand Pellé ein reichverziertes Beil, Josef Zicha d. Ae. einen gravierten goldenen Ring und Ernst Rüpöchl eine Dankesadresse. An diesem Fest nahmen außer den südtirolischen Feuerwehren die Feuerwehren von Bleiburg, Donawitz und Klagenfurt teil.

Im Jahre 1897 gehörten dem Ausschuß des Vereines an: Anton Eichberger, Karl Mörtl, Josef Krell, Karl Ferjen, Peter Derganz, Alois Regula, Franz Walland, Julius Ratusch, Friedrich Jakobowitsch, Sager, Rüpöchl und Althiebler.

die Preisgabe der Zollunionspläne. Man hat noch nicht Ja gesagt, wehrt sich mit dem letzten Recht von Scham, aber das Angebot ist da, und eine Lage, in der dieses Angebot einen loedenden Ausweg bietet. Denn was soll ein Staat, der einen ungedeckten Budgetabgang von 150 Millionen Schilling hat — morgen sind es mehr — mit dem Aktienpaket einer Bank, die deren Auslandsgläubiger samt der österreichischen Wirtschaft morgen niederzuwerfen vermögen?

#### Wieder eine internationale Wirtschaftskonferenz

Am 26. Mai trat in Prag die 17. Tagung der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz zusammen. An dieser Konferenz, die bis zum 29. Mai dauerte, nahmen 100 Delegaten teil, und zwar Vertreter Afganistans, Australiens, Belgiens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Deutschlands, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Hollands, Irlands, Japans, Columbiens, Lettlands, Luxemburgs, Oesterreichs, Polens, Portugals, der Schweiz, Spaniens, der Türkei, der Vereinigten Staaten und Ungarns.

#### Rücktritt der polnischen Regierung

Der polnische Ministerpräsident Oberst Slawek hat am 26. Mai den Rücktritt des gesamten Kabinetts gegeben. Als sein Nachfolger wird der bisherige Handelsminister Oberst Bystor bezeichnet, der ebenso wie der bisherige Ministerpräsident ein enger Anhänger des Marschalls Pilsudski ist. Wie die Blätter vermuten, wird Außenminister Jaleski seinen Posten nicht behalten, sondern als Gesandter ins Ausland gehen.

#### Kampf zwischen Vatikan und Faschismus

In letzter Zeit ist zwischen dem Faschismus und den Anhängern der sogenannten katholischen Aktion in Italien eine scharfe Spannung eingetreten, die sich dieser Tage in zahlreichen Schlägereien und Demonstrationen auslöste.

#### Attentäter Schirru zum Tode verurteilt

Der Anarchist Schirru, der im vergangenen Winter wegen eines beabsichtigten Attentats auf Mussolini in Rom verhaftet wurde, ist vom außerordentlichen faschistischen Tribunal zum Tod durch Erschießen verurteilt worden.

## Aus Stadt und Land

**Gegliedter Stratosphärenflug.** Am 27. Mai um 3 Uhr 55 Minuten stiegen der Schweizer Professor Piccard und sein Assistent Dr. Ripper in Augsburg mit einem Freiballon auf, um in die Stratosphäre zu gelangen, in die ewig sonnige Höhe oberhalb des bewegten Luftozeans der Erde. Die Gelehrten befanden sich in einer hermetisch

Am 24. September 1899 fand in Celje der 28. Landes-Feuerwehrtag statt. Im Jahre 1900 wurden die beiden Bürgermeister der Stadt Gustav Stiger und Julius Ratusch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Am 10. Juli überreichte ihnen eine Deputation die von Otto v. Sonnenburg meisterhaft ausgearbeiteten Ehrenurkunden.

Im Jahre 1901 starben die verdienstvollen Mitglieder Wenzel Franzki, Ignaz Frankl und Fritz Wahel. Am 1. September 1901 feierte die Wehr ihren 30-jährigen Bestand. Am Festabend überreichte Vizebürgermeister Julius Ratusch allen jenen Mitgliedern, die schon 30 Jahre dem Verein angehörten, die von der Kameradschaft gewidmeten Ehrenzeichen, goldene Busennadeln. Die Gefeierten waren Anton Eichberger, Ferdinand Pellé, Josef Zicha d. Ae. und Ernst Rüpöchl.

Am 20. August 1902 wurde das langjährige Ausschußmitglied Ferdinand Pellé zu Grabe getragen. Am 31. Dezember starb das Ehrenmitglied Altbürgermeister Gustav Stiger.

Am 28. November 1903 verlor der Verein seinen Mitbegründer Ernst Rüpöchl durch den Tod. Als Nachhinein wurde in diesem Jahre Heinrich Findeisen angestellt. Dem Ausschuß gehörten zu dieser Zeit an: Eichberger, Ferjen, Dr. Negri, Krell, Derganz, Wallenschlag, Birkmeyer, v. Bacho, Berna, Josef Zicha und Althiebler.

richtung einer Lokal-Kranientransport-Kolonie des Roten Kreuzes angeregt.

Das Jahr 1895 brachte eine Satzungsänderung und die Vereinsauflösung, die auf der Hauptversammlung am 12. Jänner einstimmig beschlossen wurde. Bürgermeister Gustav Stiger erließ einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wurde, daß die Stadt das Institut der Feuerwehr nicht entbehren könne. Die Bürgerschaft lud er dringend zum Eintritt in den neu zu errichtenden Verein ein. Dieses Intermezzo dauerte denn auch bloß bis zum 6. Februar, an welchem Tage 39 Beitrittserklärungen erfolgten. Am 15. Mai wurde der Verein wieder belebt. Sein Ausschuß bestand aus: Hauptmann Anton Eichberger und Karl Mörtl, sowie den Mitgliedern Ferdinand Pellé, Franz Fuchs, Franz Bachiaffo, Jerebitschnigg, Julius Ratusch, Thomas Fürstbauer, Friedrich Jatowitsch, Franz Walland, August de Toma, Ernst Rüpöchl und Andreas Hausmann. Im Oktober dieses Jahres wurde die Stadt von einem großen Hochwasser heimgesucht. Die Feuerwehr betätigte sich bei den Rettungsarbeiten auf das tatkräftigste. Aus dem sogenannten Cholerahospital am Rann, das in Gefahr stand, weggerissen zu werden, rettete mit eigener Lebensgefahr Peter Derganz mit Hilfe des Kammermeisters Wallenschlag, Freiseur Nagel und Bahnaufseher Dirnberger und Speglic fünfzehn Menschenleben.

verschlossenen kugelförmigen Gondel, in der künstliche Luft und zahlreiche Apparate für die Registrierung wissenschaftlicher Erscheinungen untergebracht waren. Nach ungefähr drei Stunden hatte der Ballon bereits 7000 Meter Höhe erreicht und war gegen 1000 Kilometer vom Startplatz abgetrieben worden. Dann war der Ballon verschwunden und nur da und dort konnte man ihn mit Fernrohren als winzige silberne Kugel in traumhafter Höhe noch sehen. Als er dann völlig verschwand, bemächtigte sich der ganzen Welt eine große Erregung, weil die kühnen Forscher bloß für 15 Stunden mit atembarer Luft versorgt waren. Die Zeitungen berichteten allgemein, daß Piccard und sein Begleiter den Tod gefunden hätten. Um 11 Uhr nachts wurde der Ballon über Bogen in 4000 Meter Höhe wieder gesichtet. Er flog in der Richtung gegen Meran. Von hier wurde er in die Deztaler Alpen abgetrieben, wo er auf einem Schneefeld des Großen Gurgler Feners auf einer Höhe von 2500 Metern Donnerstag in den frühen Morgenstunden landete. Nach der Landung blieben Piccard und Dr. Ripser noch einige Stunden in der Gondel, um 6 Uhr früh machte sich Piccard auf den Weg zur kleinen Ortschaft Gurgl, die er unten liegen sah. Von dort kamen ihm schon Rettungsmannschaften entgegen, die dann den Ballon abmontierten und zu Tal brachten. Die Gondel und die verschiedenen Apparate, die in ihr und auf ihrer Außenseite angebracht waren, waren bis auf geringe Ausnahmen unverfehrt geblieben. Im Laufe des Tages sind zahlreiche amerikanische, italienische, französische und deutsche Zeitungskorrespondenten mit Autos und Flugzeugen in Gurgl eingetroffen, um die Helden einer europäischen Großtat zu interviewen. Prof. Piccard und Dr. Ripser haben sich in die noch nie von Menschen erreichte Höhe von 16.000 Metern hinaufgeschwungen. Dort oben ist der Himmel nicht mehr blau, sondern samt dunkel und die größeren Sterne werden wie am Nachthimmel auch bei Tag sichtbar.

**Die Flugwettkämpfe in Zagreb.** Die als Abschluß der großen Flugausstellung zu den Pfingstfeiertagen in Zagreb veranstalteten Flugwettkämpfe, an denen außer jugoslawischen auch englische, polnische und tschechoslowakische Flieger teilnahmen, sind glänzend verlaufen. Der Besuch der Veranstaltung wird an beiden Tagen auf rund 20.000 Personen geschätzt. Unter den zahlreichen Gästen konnte man den englischen Gesandten in Beograd Henderson und den polnischen Militärattachee sehen. Die kühnen Flieger zeigten atemberaubende Kunststücke. Beim militärischen Schauflug fielen besonders die Novizader Fliegeroffiziere Hauptmann Bajdat, Sinti und Sanisa Nikolic auf. Erzbischof Dr. Bauer nahm die feierliche Taufe von drei neuen Sportapparaten des Zagreber Aeroklubs vor. In der englischen Gruppe nahm auch die berühmte Langstreckenfliegerin Miss Spooner teil. Die Veranstaltung war eine sehr eindrucksvolle internationale Flugschau.

**Der Führer der englischen Flieger** auf dem Flugtag in Zagreb wählte auf dem Festbankett

Im Jahre 1904 legte der Wehrhauptmann Anton Eichberger krankheits halber seine Stelle nieder. Er war 15 Jahre Hauptmann gewesen und wurde nun zum Ehrenhauptmann ernannt. Der Hauptmannstellvertreter Karl Ferjen übernahm die Leitungsgeschäfte.

Im Jahre 1905 gehörten dem Ausschuss an: Hauptmann Karl Ferjen und Peter Derganz, Mitglieder: Josef Zicha, Josef Kardinal, Gustav Stiger, Vereinsarzt Dr. Eugen Negri, Franz Karbeuz, Johann Berna, Josef Wallentischag, Coelanovitsch, Michael Altziebler und Koroschek.

Am 16. September 1906 wurden mit der Ehrenmedaille für 25-jährige treue Feuerwehrdienste feierlich belohnt: Julius Katusch, Franz Bachiaffo, Anton Eichberger, Michael Altziebler, Josef Krell, Josef Zicha, Josef Bandel, Jakob Ghidini, August Kollaritsch, Josef Lechner und Michael Kalandar.

Am 19. März 1907 starb in Graz der Gründer des Vereines und Ehrenmitglied Karl Mathes. Eine Abordnung des Vereines legte an seinem Grabe einen Kranz nieder. Dem Vereinsauschuss gehörten an: Ferjen, Derganz, Dr. Balogh, Dr. Gollitsch, Coelanovitsch, Stiger, Zicha, Karbeuz, Berna, Altziebler und Kardinal.

Am 14. April 1908 wurde das treue Mitglied Josef Zicha d. Ae. zu Grabe getragen.

# Die zarte Haut verlangt nach zarter Pflege



Ein eigener Zauber geht von der samtweichen Zartheit der Haut aus. Diesen Reiz der Schönheit bringt und entfaltet Elida Favorit- Seife. Ihr reicher Schaum pflegt die zarte Haut, macht sie weich wie Seide und gibt ihr jene duftende Frische, die das Geheimnis eines wirklich schönen Teints ist.

## ELIDA Favorit SEIFE

im Hotel „Esplanade“ für seine Festrede die — deutsche Sprache . . .

**Bei Arterienverkalkung** des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Abfegung des Stuhles ohne hartes Pressen erreichen. Geschätzte klinische Lehrer der inneren Medizin haben selbst bei halbseitig gelähmten Kranken mit dem Franz-Josef-Wasser noch die besten Erfolge für die Darmreinigung erzielt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

**Steuererleichterungen für Sommerfrischen.** Das Finanzministerium hat auf Grund des Gesetzes über Steuererleichterungen eine Durchführungsverordnung erlassen, demzufolge alle Unternehmungen, die seit der Gültigkeit des erwähnten Gesetzes (19. Juli 1930) bis zum Tage der Verlautbarung der Verordnung Hotelbauten ausgeführt, erweitert oder adaptiert haben, innerhalb von 60 Tagen Gesuche um Ermäßigung der Steuern für 1931 einreichen können. Im Draubanat kommen laut dem bezüglichen Sommerfrischenverzeichnis u. a. nachfolgende Orte in Betracht: Braslovce, Brezice, Celje, Crna, Dravograd, Fram, Gornja Radgona, Gornji grad, Hoce, Kocevsje, Lutomer, Logarska dolina, Maribor, Mezica, Mozirje, Ormoz, Polzela, Prevalje, Ptuj, Ptujsta gora, Ratece, Ribnica na Pohorju, Rogatec, Ruše, Sevnica, Slovenjgradec, Slov. Bistrica, Smarje pri Jelsah, Smartno na Pohorju, St. Lenart v Slov. gor., Soštanj, Urška goca, Velenje, Bitanje, Buhred, Buzenica. — Bemerkenswert ist, daß in diesem Verzeichnis der Markt Marenberg (fast 1000 Einwohner) nicht angeführt ist, obwohl gerade dieser Ort schon immer eine anerkannte Sommerfrische für Inländer u. Ausländer darstellt, wohl aber das Nachbarort Buhred, von dessen Eigenschaft als Sommerfrische bisher nur wenig bekannt war. Es wäre erwünscht, daß dieser Hintanzetzung von der Gemeinde Marenberg nachgegangen würde. Denn daß sich die Sommer-

frischeeinrichtungen dieses Marktes im Besitz von deutschen Steuerzahlern befinden, wird wohl keine Rolle spielen dürfen.

### Celje

**Heute Frühlingstafel und Mozartfeier.** Die Frühlingstafel des hiesigen Männergesangvereines findet heute Schlag 1/2, 9 Uhr abends im Kinosaale des Hotels Skoberne statt. Der Abend findet vor Tischen statt. Es wird jedoch gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, da ein Reservieren von Tischen unmöglich ist. Auch werden die Türen um 1/2, 9 Uhr geschlossen, damit bei der Mozartfeier keine Störungen vorkommen. Einladungen werden nicht ausgegeben.

**Am 6. und 7. Juni: Feuerwehrtag der Fw. Feuerwehr Celje und 60-jähr. Gründungsfest!**

**Die Dontosalen in Celje.** Der Dontosalenchor „Platoff“ unter Leitung von Nikolaus Kostroff kommt diesmal von Aegypten über Stambul, Athen und Beograd nach Zagreb, Maribor und Celje. Am 4. Juni um 8:30 abends findet das Konzert des Chores in Celje statt. Ein neues Programm der beliebtesten Lieder sowie Tänze der Dontosalen versprechen einen der schönsten Abende. In der Saison 1930/31 hatte der Chor eine große Tournee unternommen, und zwar: 6 Monate in Südamerika, dann kamen England, Frankreich, Spanien, Nordamerika, Italien, Aegypten und jetzt Jugoslawien. Am 10. Juli l. J. fährt der Chor von Hamburg nach Südafrika. Vorverkauf der Karten finden 4. Juni in der Buchhandlung Goritar & Leskovsel.

**Die Regimentsfeier** des heimischen 39. I.-R. fand am Donnerstag bei herrlichem Wetter am Glacis unter Anwesenheit einer großen Zuschauermenge, der Vertreter der Behörden, der Vereine und der Bürgerschaft statt. Die defilierenden Truppen machten einen vorzüglichen Eindruck. Nach der Defilierung bewirtete das Regiment bezw. der liebenswürdige Hausherr Herr Oberst Kostic an einer langen Tafel im Schatten der Kastanienbäume eine große Zahl geladener Gäste mit einer Zaufe. Die Herzlichkeit, die sich dabei äußerte, beweist das überaus angenehme Verhältnis zwischen unserer Garnison und der Bürgerschaft.

**Ernennung der deutschen Kommission für die Einschreibung in die hiesige deutsche Schule.** Mit Dekret vom 30. April 1931 hat der Banus des Draubanates Herr Dr. Drago Marusić nachfolgende Vertreter der deutschen Minderheit zu Mitgliedern der Kommission für die Einschreibung in die deutsche Parallelschule in Celje ernannt: Dr. Georg Stoberne und Schriftleiter Franz Schauer; als Ersatzmitglieder: Dr. Fritz Zangger und Dr. Walter Riebl.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 31. Mai, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Jugendgottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

**Wichtig für Steuerzahler!** Der Stadtmagistrat verlaublich: Mit Beziehung auf eine Zuschrift der Steuerverwaltung in Celje vom 20. Mai 1931, Zl. 1228, wird das Publikum aufmerksam gemacht, daß die Bemessungen für die Gebäudesteuer für das Jahr 1931 im Sinne des Artikels 131 des Gesetzes über die direkten Steuern bei der Steuerverwaltung in Celje vom 26. Mai bis einschließlich 2. Juni 1931 zur öffentlichen Einsichtnahme auflegen und daß den einzelnen Steuerpflichtigen besondere Zahlungsaufträge zugestellt werden.

**Die Expositur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Celje** wird mit 1. Juni 1931 die Sommerarbeitszeit einführen, und zwar: an Montagen und Freitagen wird die regelmäßige Amtierung von 7 bis 13 Uhr und von 16 bis 18 Uhr, an Dienstagen, Mittwochen und Donnerstagen von 7 bis 13 Uhr stattfinden. Am Nachmittag übt für dringende Fälle bloß ein Angestellter den Dienst von 16 bis 18 Uhr aus. An Samstagen ist regelmäßige Amtierung von 7 bis 12 Uhr und durch einen Angestellten von 12 bis 13 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ruht die Arbeit, für dringende Fälle hält bloß ein Angestellter von 9 bis 11 Uhr Dienst. Für den Empfang von Parteien ist die Zeit von 8 bis 13 Uhr bestimmt, die übrige Zeit gehört der inneren Amtierung.

**Das Meldeamt der städtischen Polizei** ist in den 1. Stock des Magistrats, Zimmer Nr. 39, überstelt. Die Kriminalabteilung befindet sich in den früheren Räumen des Stadtbauamtes im 1. Stock des alten Hoftrakts.

**Räuberischer Heberfall.** In der Nähe von Mozirje wurde am 27. Mai in den Abendstunden ein Besitzer von zwei unbekanntem Männern überfallen und zur Herausgabe von Geld aufgefordert. Der Besitzer zog jedoch sein Messer und stach auf einen Räuber los, worauf beide die Flucht ergriffen. Einer von ihnen wurde in der Person eines gewissen Mojs Petrin aus Rečica ob Savinji festgestellt, während der Verwundete noch nicht ausgeforscht werden konnte.

**Totschlag.** Der Bauernburische Rochus Tić aus Podgrad bei Dplotnica ging am Pfingstsonntag abends zu seinem Mädchen, wobei er für den Fall irgendeines Angriffs einen dicken Prügel bei sich trug. Als er auf dem Weg einen Mann traf, der ihm mit einem Stock über den Kopf schlug, hieb er seinerseits zu, so daß der Angreifer sofort zu Boden fiel. Später ging Tić zur Stelle zurück, wo der Zusammenstoß stattgefunden hatte, aber der Unbekannte war nicht mehr da. Er hatte sich nachhause geschleppt, wo er nach wenigen Stunden an der Kopfverletzung starb. Es war der Onkel des Tić, der verheiratete Besitzer Rochus Smogavec, gewesen. Tić wurde dem Gericht eingeliefert.

**Stadtkino.** Am Samstag, dem 30. Mai, ist das Kino gesperrt. — Am Sonntag, 31. Mai, die große „Paramount-Parade“. In den Hauptrollen Evelyn Brent, die Beograderin Ljubinka Bobić und der Zagreber Dubravko Dujšin. Eine Tonrevue herrlicher Toiletten und schöner Frauen. Zum erstenmal die jugoslawische Sprache im Tonfilm. — Am Montag, 1. Dienstag, 2., Mittwoch, 3. und Donnerstag (Feiertag), 4. Juni, die große 100% ige deutsche Tonoperette „Der Zapfenstreich“.

In den Hauptrollen Charlotte Suza, Ernst Verebes, Siegfried Arno und Hans Juntermann. Herrliche Musik und Gesang. — Vorstellungen wochentags um 1/2 9 Uhr abends, am Sonntag und am Feiertag (4. Juni) um 1/2 5, 1/2 7 und 9 Uhr abends.

**Freiwillige Feuerwehr Celje, Telefon 99.** Den Wochendienst übernimmt am 30. Mai der II. Zug. Kommandant: Josef Pristoushet.

## Maribor

**Die Pfingstfeiertage** haben infolge des herrlichen Wetters einen Großteil unserer Bevölkerung ins neue Bad auf der Felberinsel, auf den Bachern und auch in einige besonders bevorzugte Bushenschänken und Gasthäuser der Umgebung gelockt. Ein schon seit vielen Jahren von trinkfrohen Städtern besonders gerne aufgesuchter Ort ist beispielsweise das in Radvanje befindliche Gasthaus „Zur Linde“, wo sich der Wirt, Herr Anderle, allsonntäglich bemüht, seine vielen Gäste zufrieden zu stellen. Aber auch an Wochentagen wird diese Gaststätte von abendlichen Spaziergängern gerne als Rastplatz benutzt. Das Bad auf der Felberinsel war am ersten Pfingsttage von ungefähr 1000 Badenden bevölkert. Aber auch die dort etablierte Restauration erfreut sich eines beachtenswerten Zuspruches; so hat sich in der letzten Zeit sogar der Brauch eingebürgert, daß nun dort die sonst nur in Kaffeehäusern üblichen Kartenpartien, wie Rummy, Tarok u. gespielt werden. Der Sportklub „Maribor“ hatte für den Pfingstsonntag ein Wettschwimmen, und zwar: Freistil 50 m, Brustschwimmen 100 m und Rückenschwimmen über 50 m, anberaumt. Das Wettschwimmen war für Damen und Herren offen. Nachher wurde ein Wasserballspiel zwischen der Wasserballmannschaft des Sportklubs „Maribor“ und jener der in der ehemaligen Radettenschule etablierten Ingenieurschule ausgetragen. Die Ingenieurschüler, die die bedeutend bessere Mannschaft stellten, siegten verdient mit 4 : 1. Beide Veranstaltungen hatten eine große Zahl von Zuschauern angelockt. Die Autodroschen hatten auch ihren großen Tag. Vormittags herrschte in der Stadt Großbetrieb, denn ein Teil der 859 Firmlinge wollte doch die traditionelle Fahrt zur Kirche per Auto unternehmen. Auch am Nachmittag waren die meisten Taxis zu Fahrten in die Umgebung von den Firmpaten requiriert worden. Am Pfingstmontag hatten es aber doch viele, die am Sonntag ins Grüne gewandert waren, vorgezogen, das Bad auf der Felberinsel aufzusuchen, was sich durch erhöhte Besucherzahl (1500 Badegäste) ausdrückte. Obwohl die Drauhochwasser führt, war das Wasser in den Bassins im Gegensatz zum vergangenen Jahre angenehm temperiert; so wies das Wasser im großen Bassin eine Temperatur von 21° und im jenen für Nichtschwimmer eine solche von 23° Wärmegraden auf. Der Motorbootverkehr war den ganzen Tag über auch ein sehr reger, was entschieden als Reaktion auf die ins Gewicht fallende Verbilligung des Fahrpreises anzusehen ist. Es ist ja auch begreiflich, daß jedermann eine staubfreie Motorbootfahrt einer Autobusfahrt zum Bade hinaus vorzieht. Bekanntlich sind die Fahrtpreise beim Motorboot mit jenen des Autobusses im heurigen Jahre ausgeglichen worden, so daß eine Fahrt mittels Autobus ebenso wie eine solche mit dem Motorboot auf 3 Din zu stehen kommt. Lediglich die Rückfahrt von der Insel zur Landungsstelle in der Stadt kostet 4 Din. Mit der Übernahme der Leitung des Motorbootverkehrs durch den Rittmeister i. R. Poljanec hat das Unternehmen allem Anscheine nach Wind in die Segel bekommen. Das Gesuch um Errichtung einer zentralen Landestelle bei der Reichsbrücke ist bereits bei der Banalverwaltung eingereicht. Der Motorbootverkehr wird nunmehr nicht an ein starres Schema gebunden sein, sondern immer dem Bedarf entsprechend eingerichtet werden. Bei der Landungsbrücke wird ein Fahnenmast errichtet werden, auf dem zu Zeiten, wo das Boot verkehrt, als bereits von weitem sichtbares Zeichen Flaggen gehißt werden. Es ist anzunehmen, daß die Bewilligung der Banalverwaltung zur Errichtung des Landungssteiges bei der Reichsbrücke nicht allzulange auf sich warten lassen wird, damit das Motorboot dann vom Hauptplatz aus über die Stiege bei der Belita Ravarna leichter erreichbar sein wird.

**„Rapid“ auf Reisen.** Die erste Mannschaft unseres Sportklubs „Rapid“ unternahm die angekündigte Reise nach Salzburg und spielte am Pfingstsonntag gegen den Salzburger Athletiksportklub 3 : 3 unentschieden. Pfingstmontag verlor sie knapp 3 : 4. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß nach dem Spiel vom Sonntag die Salzburger durch drei Spieler verstärkt wurden, so daß Rapid an diesem Tage eigentlich gegen die Salzburger Landesre-

prärentanz spielte. Am 27. Mai trat Rapid im Weltkurort Bad Reichenhall gegen T. C. Bayern-Reichenhall an und siegte 8 : 1, obwohl die Heimischen schönen Fußball vorführten. Einen Detailbericht über die schöne Turnee bringen wir demnächst. Die Reservemannschaft Rapids spielte indessen in Murska Sobota gegen den dortigen Sportklub „Mura“ und siegte über den sympathischen dort heimischen Klub mit 9 : 4.

**Tennismeisterschaft des Draubanates.** Der hiesige Sportklub „Maribor“ veranstaltet ein großzügiges Tennisturnier um die Meisterschaft des Draubanates. Für die einzelnen Spielkategorien erfolgten zahlreiche Nennungen aus Maribor, aber auch Zagreb und Ljubljana waren sehr gut vertreten. Antolović, Hagenauer, Rukuljević, Graf Bombelles und andere haben durch ihre Teilnahme am besten die Bedeutung der Veranstaltung gekennzeichnet. Trotz der schweren Konkurrenz gelang es nach spannenden Kämpfen dem Mitglied unseres Sportklub „Rapid“, Herrn Karl Higl, den Meistertitel des Draubanates auch diesmal wieder zu erringen. Die Damenmeisterschaft errang Frau Schweighart.

**Der Bürgermeister** unserer Stadt, Herr Dr. Juvan, hat Samstag, den 30. Mai, einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und sich zu Kurzwecken ins Bad Gleichenberg in Oesterreich begeben.

**Ein Gemeindevorschuss für die Ehrung Clemenceaus und Tardieus.** In seiner Sitzung am 26. Juni hat unser Stadgemeinderat beschlossen, einen besonderen Ausschuss für die Ehrung der französischen Staatsmänner Clemenceau und Tardieu zu gründen.

**Neuer Frachtenbahnhof in Hoče.** Zwar spät, aber doch. Blättermeldungen zufolge stehen die Vorarbeiten für den Bau eines dem Zuge der Zeit entsprechenden Frachtenbahnhofes in Hoče bei Maribor vor ihrem Ende. In wenigen Tagen sollen bereits die ersten Materialzufuhre für diesen Zweck eintreffen. Da nicht allein alle verfügbaren dort einheimischen Arbeitskräfte herangezogen werden dürften, sondern auch viele fremde Arbeiter beschäftigt sein werden, wird die dortige Geschäftswelt auch entsprechend auf ihre Rechnung kommen.

Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt, auch Grammophone. Bei Vorweisung dieser Anzeige 5% bei Neuware, 10% bei Reparaturen ermässigt bei Albert Eccarius, Uhrmacher, Maribor, Slomškov trg Nr. 5.

**Freiwillige Feuerwehr Maribor,** Fernsprecher 2224. Zum Feuerbereitschaftsdienst in der kommenden Woche, und zwar vom 31. Mai bis einschließlich 6. Juni, ist der 2. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Armin Tutta. Bereitschaft in Reserve: 3. Zug. — Freiwillige Rettungsabteilung, Fernsprecher 2336.

## Ptuj

**Die Elektrizitätsgesellschaft von Ptuj.** Nachstehenden Artikel, den wir ohne Kommentar und eigene Stellungnahme abdrucken, stellte uns die „Abteilung der Gemeinde Ptuj zur Ordnung der Verhältnisse zwischen der Gemeinde und der Elektrizitätsgesellschaft“ zur Verfügung: Unter obiger Spitzmarke brachte vor einiger Zeit der „Jugoslovan“ einen Artikel, der mit dem Aufruf an die Mitglieder der Elektrizitätsgesellschaft schließt, ob diese noch weiterhin gewillt sei, Opfer für die Stadtgemeinde zu ertragen, die bisher für die Elektrifizierung ihrerseits noch kein Opfer gebracht habe, sich aber nun plötzlich Rechte auf die Elektrizitätsgesellschaft anmaßt. Die Artikel behauptet hierbei besonders, daß jene Personen, die bei der Elektrizitätsgesellschaft mitarbeiten, sich allen Dank verdienen. Da der Artikel keine Unterschrift aufweist, ist es schwer zu beurteilen, ob die Person, die ihn verfaßte, über die ganze Sache nicht informiert ist, oder ob diese Person ein bestimmtes Interesse daran hat, die Mitglieder der Genossenschaft und die Bürger der Stadt Ptuj irreführen. Da am 31. Mai l. J. die Generalversammlung der Genossenschaft stattfindet, bei der es zur letzten Entscheidung kommt, welcher Stadtpunkt der rechtmäßige ist, der der Gemeinde oder der einiger weniger Personen bei der Genossenschaft, ist es notwendig, folgendes festzustellen: Es ist unwar, daß die Gemeinde für die Durchführung der Elektrifizierung keine Opfer gebracht hat. Es erweist sich leicht, daß es ohne die Gemeinde nie zu einer Elektrifizierung der Stadt gekommen wäre. Die Gemeinde hat die Haftung für eine Anleihe von einer Million Din bei der Pensionsversicherungsanstalt in Ljubljana übernommen, damit

es der Genossenschaft ermöglicht würde, zu Geldmitteln zu kommen. Die Behauptung der Revisoren des Verbandes slowenischer Genossenschaften im Revisionsberichte, daß die Gemeinde diese Haftung übernommen hätte ohne rechtsverbindliche Genehmigung durch die übergeordnete Behörde, ist unrichtig und ein Beweis dafür, in welchem Maße sich die Mitglieder der Genossenschaft auf den Revisionsbericht überhaupt verlassen können. Um die Genehmigung der Haftung wurde der gewesene Obergepan ersucht, der auch den diesbezüglichen Schuldschein mit Erlaß U. Br. 1831/1 vom 23. 1. 1925 genehmigt hat. Ein solches Auftreten der Revisoren, die sich nicht die Mühe genommen hatten, sich vorher zu überzeugen, was die Wahrheit ist, bevor sie eine Behauptung aufstellten, muß das Vertrauen zum ganzen Revisionsbericht untergraben. Ein noch größeres Opfer aber hat die Gemeinde erbracht, indem sie die Haftung gegenüber dem Faler Elektrizitätswert für alle Verbindlichkeiten der Genossenschaft übernahm und der Gemeinderat für die Errichtung der Transformatoren und des Netzes den Platz zur Verfügung stellte. Hierbei muß gesagt sein, daß das Faler Elektrizitätswert für den Abschluß des Vertrages mit der Genossenschaft zur Bedingung machte, daß die Gemeinde die Bürgschaft für alle Verbindlichkeiten aus diesem Vertrage übernehme. Wenn die Gemeinde diese Haftung nicht übernommen hätte, wäre es überhaupt zu keinem Vertragsabschluß mit dem Faler Elektrizitätswert gekommen. Ein Beweis für die völlige Unkenntnis oder beabsichtigte Verdrehung ist also die Behauptung, die Gemeinde hätte nichts für die Elektrifizierung getan. Für diese Verbindlichkeiten aber hat die Gemeinde das Recht zugesichert erhalten, daß sie die Genossenschaft wann immer in ihr Eigentum übernehmen könne, und sie ist in der Sicherung dieses Rechtes nur durch die Schuld einiger verantwortlicher Personen verkürzt worden. Der Gemeinderat hat dies auch in seiner Sitzung vom 23. 4. 1931 mit allen gegen eine Stimme festgestellt, und zwar unter Anführung jener Personen, die dies verschuldet haben und von denen man erwarten mußte, daß sie alles veranlassen würden, um das angerichtete Verschulden gutzumachen. Dazu aber wird es auch gegen den Willen dieser Leute kommen mit Hilfe der rechtlichen Mittel, die zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat ist verpflichtet, die Interessen der Gemeinde zu wahren, und er wird dies tun, ob es im Willkürlicher Kreise liegt oder nicht. Dieser Artikel hat nur den Zweck, daß ein objektives Bild festgestellt und zugleich die Bürgerschaft ansprachbar gemacht wird, daß die Gemeinde von ihren Rechten nicht zurücktreten und die Flinte ins Korn werfen wird, wie dies Gerichte scheinbar absichtlich verbreiten. Das Interesse der Gemeinde ist das Interesse aller Bürger. Wer gegen dieses Interesse arbeitet, arbeitet für fremde Interessen und wird dies selbst früher oder später am eigenen Saft fühlen.

### Slovensta Bis tric a

**Vom Alerus.** Zum Pfarrerprovisor der Stadtpfarre Slov. Bis tric a ist nach dem Abgang des Stadtpfarrers Herrn Kanonikus Josef Cerjak in den Ruhestand der Pfarrkaplan Herr Ivan Solinc ernannt worden. Die Betrauung dieses ebenso bei der Stadt- wie bei der Landbevölkerung ohne Unterschied der Volkzugehörigkeit allgemein beliebten, sympathischen Priesters, dem während der schweren Krankheit des nun in den Ruhestand getretenen Stadtpfarrers neben der Seelsorge als Kooperator inoffiziell bereits seit Jahren auch die Pfarrverwaltung obgelegen hatte, hat einen allgemeinen Beifall ausgelöst, zumal sich der Herr Provisor schon eine Reihe von Verdiensten um die Stadtpfarre Slov. Bis tric a erworben hat. So ist seiner nimmermüden Rührigkeit die während der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit unmögliche, von Jahr zu Jahr jedoch immer dringender gewordene Generalkapitalreparatur der Stadtpfarrkirche zum Hl. Bartholomäus und der Klosterkirche zu St. Marien zu danken. Ebenso die Erneuerung der Filialkirchen zum Hl. Josef und zu St. Margarethen sowie der St. Anna-Kapelle in Kovača vas. Ferner hat der Herr Provisor dem arg verwahrlosten Friedhofe seine Aufmerksamkeit zugewendet und die im Verfall begriffene Totenkammer nebst dem Friedhofort wiederhergestellt. Schließlich hat er dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein bei der Erbauung der dekorativ wirkenden Freitreppe zur Stadtpfarrkirche seine weitestgehende Förderung angeeignet lassen. Es entspricht daher einem allgemeinen Wunsche der Bevölkerung, wenn das gegenwärtige Provisorium zu einem wohlverdienten Definitivum werden würde



**Für Haus und Garten,  
für Straße und Sport**  
die guten, billigen Volks-Leinenschuhe

**„VICTORIA“**  
mit durchgenähter Gummisohle!

**DETAILPREISE:**  
Größe 24-27, 28-34, 35-41, 42-46  
Dinar **30-35-50-60-**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.  
En gros-Verkauf: P. A. L. M. A., Zagreb, Postfach 226.

Bequeme Fassung, elastischer Gang!  
In grau, weiß und schwarz, zum Schnüren und mit Spangen.  
**Inländisches Fabrikat.**

1824 WIMPASSING VGR  
Auf jeder Sohle die Schutzmarke WIMPASSING



und der bisherige Herr Pfarrkaplan als Stadtpfarrer in den Stadtpfarrhof einzöge.

**Ein Schmarnitzaveredlungskursus** wird am Sonntag, dem 7. Juni, nach der Frühmesse für Weingartenbesitzer mit Schmarnitzanpflanzungen bezw. deren Winzer abgehalten werden. Gleichzeitig gelangen an Interessenten Gummibänder für Veredlungszwecke unentgeltlich zur Verteilung.

### Wirtschaft u. Verkehr

**Eine neue große Belastung droht unseren Holzproduzenten.** Der Verein der Waldbesitzer (Jubljana) veröffentlicht folgendes: Vor einem Jahre, am 16. April 1930, hat die tgl. Banalverwaltung des Draubanats die 2% ige Taxe auf das Schlägern der Wälder eingeführt und damit unsere Holzproduktion sehr belastet. Die Einführung dieser Taxe rief allgemeines Mißfallen unter den Waldbesitzern hervor, die ohnedies schon infolge der großen Krise in der Holzindustrie und im Holzhandel leiden. Auf der letzten Sitzung des Banalrates wurde die Verordnung über diese Taxe auf allgemeines Verlangen der Waldbesitzer etwas gemildert dadurch, daß die Holzmenge, die dieser Taxe nicht unterworfen ist, erhöht wurde, aber dies alles ist nur eine Kleinigkeit, die nicht in Betracht kommt. Dieser Belastung können wir uns niemals anbequemen und lehnten sie wie jetzt entschieden ab aus den Gründen, die wir schon in unserer Denkschrift dargelegt haben. Das neue Forstgesetz vom 21. Dezember 1929 sagt in seinem § 79: „In der Regel ist es nicht erlaubt, Holz aus dem Wald zu nehmen, wenn es nicht vorher mit dem Forststempel gestempelt wurde. Davon können kleine Privatwälder eine Ausnahme bilden, für die der Banus in Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eine besonderes Verfahren vorschreiben kann. Für das Abführen von Holz wie auch für das Abführen von anderen Waldprodukten werden nach Bedarf schriftliche Bewilligungen ausgegeben werden. Die Vorschriften für das Stempeln bzw. für die Erteilung von Bewilligungen gibt der Banus aus“. In unserem Banat ist bisher die bezügliche Verordnung noch nicht erlassen worden. Wohl aber erließ eine solche die Banalverwaltung des Savebanats in Zagreb. Es ist interessant, sich diese Verordnung etwas näher anzusehen, die auch uns bedorft. Wir entnehmen ihr folgendes: In Durchführung des § 79 des Forstgesetzes vom 21. Dezember 1929 über die Art der Ausgabe von schriftlichen Bewilligungen (Aus-

fuhrscheinen) für die Ausfuhr von Holz aus den Wäldern und die Einfuhr in Dörfer, Märkte, Städte, Eisenbahn- und Schiffsstationen wird u. a. folgendes vorgeschrieben: In der Regel ist es nicht erlaubt, Holz aus dem Walde zu nehmen, solange es nicht mit dem Forststempel gestempelt ist, d. i. mit dem Hammer des beedeten Forstorgans. Von dieser Vorschrift sind ausgenommen die Wälder des kleinen Privatbesitzers, deren Oberfläche 10 Hektar nicht überschreitet, und wenn das geschlägerte Holz aus solchen Wäldern für den eigenen Gebrauch des Waldbesitzers verwendet wird. Ausfuhrscheine geben die Forstreferenten der zuständigen Bezirkshauptmannschaften aus. Bezüglich der Ausgabe von Ausfuhrscheinen an kleine Waldbesitzer oder an solche, die das Holz in kleineren Quantitäten verkaufen, wird folgendes vorgeschrieben: 1. Jeder Ausfuhrschein (izvoznica) darf lauten: a) auf höchstens 8 Wägen oder 16 m<sup>3</sup> Brennholz; b) auf höchstens soviel Stück Bauholz als zweimal geführt werden können; c) auf höchstens soviel Stück Klöcher, Stangen und Stämme, als zweimal geführt werden können (bei Bauholz, Klöchern, Stangen oder Stämmen muß die Zahl der Stücke angeführt werden), d) auf höchstens zwei Wägen anderes Holz, wie z. B. Stöcke, Fackelreifen, Nester u. s. w. Wenn der Gesuchsteller eine größere Menge herausführen will, werden ihm zwei oder mehrere Ausfuhrscheine erteilt, von denen keiner die oben bezeichnete Menge Holz überschreiten darf. Wenn die kleinen Waldbesitzer aus ihren Wäldern größere Mengen von Holz herausführen wollen, müssen sie bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft um die Bewilligung bitten. 2. Größere Waldbesitzer oder die Exploiteure von deren Waldungen, die ihren Wald nach genehmigten Wirtschaftsplänen oder Programmen schlagern und das Holz auf Eisenbahn- oder Schiffsstationen oder in ein öffentliches Lager zu führen wünschen, können einen Ausfuhrschein für die ganze Holzmenge bekommen. Für kleinere Waldbesitzer haben diese Ausfuhrscheine eine Gültigkeit von 14 Tagen, nur ausnahmsweise kann dieser Termin für weitere 14 Tage verlängert werden, wenn bewiesen wird, daß nicht das ganze Holz weggeführt wurde. Der Vorgang bei der Ausgabe dieser Ausfuhrscheine ist langwierig, zeitraubend und auch teuer. Der Waldbesitzer muß vor allem von jenem beedeten Forstorgan (Förster), der ihm das Holz stempelte, die Bestätigung bekommen, daß er im eigenen Wald (genau bezeichnet) so und soviel Holz geschlägert hat. Diese Bestätigung muß der Förster mit dem gleichen Stempel stempeln, mit dem

Das beste Werk, das wir je auf dem Gebiete des Zuschneideverfahrens kennen gelernt haben, das

# Zuschneidelehrwerk

## =Universal=

(kein Uhrensystem)

ermöglicht jeder Schneiderin, Hausfrau und Mädchen mit Leichtigkeit jeden gewünschten Schnitt genau passend ohne Vor- und Fachkenntnisse selbst herzustellen.

Das Werk ist erhältlich in deutscher und slovenischer Sprache zum Preise von Din 195.-

Kostenlose unverbindliche Auskunft durch die Vertreter, oder E. Pečnik, Celje, Glavni trg Nr. 15 und Adele Peric, Maribor, Aleksandrova ul. 11. Postversand nach allen Richtungen.

er das Holz stempelte. Auf Grund dieser Bestätigung erteilt ihm das Bürgermeisteramt den Ausfuhrschein, daß er sein eigenes Holz aus seinem Wald wegführen darf. Wenn aber das Holz gekauft ist, muß in den Ausfuhrschein außer dem Namen und dem Wohnort desjenigen, aus dessen Wald das gekaufte Holz stammt, auch die Katasternummer der Parzelle, der Flächeninhalt und die Steuergemeinde der Waldparzelle eingetragen sein. Der Eigentümer des Waldes muß dem Käufer eine Bestätigung darüber geben, wieviel und was für Holz er von ihm gekauft hat. Erst auf Grund dieser Bestätigung kann das Bürgermeisteramt den Ausfuhrschein ausstellen. Im Ausfuhrschein muß genau angegeben werden, wieviel und was für Holz ausgeführt wird und wohin, z. B. nach Zagreb, auf die Säge, auf den Markt u. s. w. Die endgültige Bewilligung erteilt aber erst der Bezirksforstreferent. Und alle diese Ausfuhrscheine haben eigentlich keinen anderen Zweck als die Mengen des geschlägerten Holzes zum Zweck der Bemessung der 2% igen Banalsteuer auf das Schlägern zu kontrollieren, die auch die Verwaltung des Savebanats eingeführt hat, und um zu verhindern, daß Holz gestohlen wird. Die Kontrolle dieser Ausfuhrscheine ist sehr streng. Alle Forstaufsichtsorgane und alle Organe der öffentlichen Wache (Forster, Wachmänner, Finanzier, Gendarmen u. s. w.) müssen von jedermann, der Holz führt, verlangen, daß er sich mit dem Ausfuhrschein legitimiert. Wenn der Fuhrmann keinen Ausfuhrschein hat, darf das Holz beschlagnahmt werden, aber auch das Fahrzeug, wenn die Gefahr besteht, daß der Fuhrmann das öffentliche Organ täuschen will. Die städtischen Mauten müssen unbedingt jedes Holz beschlagnahmen, daß ohne richtigen Ausfuhrschein in die Stadt geführt wird. Aus allen diesen Bestimmungen ist ersichtlich, daß diese Verordnung, wenn sie auch für unser Draubanat eingeführt werden wird, einen harten Schlag für unsere Waldwirtschaft, unsere Holzproduktion und unseren Holzhandel bedeuten wird. Das ganze Verfahren ist so sehr kompliziert, daß es, wenn es die Holzproduktion schon nicht unmöglich macht, sie auf jeden Fall erschweren und belasten wird. Der Waldbesitzer, der in seinem Wald schlägern will, wird vorerst das Schlägern anmelden und die 2% ige Banalsteuer für das Schlägern zahlen müssen. Sobald er geschlägert hat, wird er wieder das Forstorgan rufen müssen, das ihm das geschlägerte Holz stempeln wird. Und dann wird der Kreuzweg vom Bürgermeister zum Bezirksforstreferenten beginnen, wenn er ein paar Wagen seines Holzes aus dem eigenen Walde wird herausführen wollen. Diese ganze Prozedur, alle diese Wege sind mit großen Kosten verbunden, die der Waldbesitzer tragen muß, im Falle er sein Holz verkauft, natürlich der Käufer, der sie aber beim Anschaffungspreis abzieht, und schließlich der Konsument. Dadurch wird das Holz bloß verteuert. Die Holzpreise werden so hoch sein, daß wir überhaupt nicht auf den Weltmärkten werden konkurrieren können. Deshalb weil das benachbarte Savebanat diese Neuerung eingeführt, folgt noch keinesfalls, daß Stempel und Ausfuhrscheine auch bei uns am Platz und notwendig sind. Die Wälder des Savebanats sind nicht Eigentum einzelner Personen, wenigstens in der Mehrheit nicht, sondern Eigentum sogenannter Kommunen, Eigentum von Großgrundbesitzern u. s. w. Alle diese Waldkomplexe stehen unter der Aufsicht und Verwaltung von Forstpersonal, das dem Käufer, der das Holz auf dem Stock kauft, jederzeit zur Verfügung steht oder stehen muß, so daß das Stempeln der Klöcher und die Beförderung der Ausfuhrscheine nicht gerade unmöglich ist. Und dennoch widersetzt sich diesen Ausfuhrscheinen das gesamte kroatische Bauerntum. In unserem Banat, wo der Wald Eigentum des individuellen Besitzers ist, wo

das Forstpersonal so selten ist, daß es seinen Dienst in den Wäldern überhaupt nicht durchführen kann, sondern sich nur auf Kanzlearbeit beschränken muß, werden Stempel und Ausfuhrscheine direkt undurchführbar sein. Wer dies nicht glaubt, soll sich nur vor Augen halten, welchen Kreuzweg unser Bauer — und der wird in erster Linie dadurch betroffen — wird durchschreiten müssen, bevor er einen Klotz auf die Säge oder ein Brett auf den Bahnhof bringen wird. Oder man stelle sich vor, wie und wann ein Bezirksforster alle Klöcher seines Bezirkes stempeln soll und wann die Ausfuhrscheine ausgestellt werden sollen. Man nehme bloß den Bleistift in die Hand und die Statistik unseres Forstpersonals! Es ist schon recht, wenn die Banate einander nachahmen wollen, aber wie die natürlichen Wirtschaftsgelegenheiten nicht überall die gleichen sind, so können nicht überall die bezüglichen Vorschriften gleich sein. Alle maßgebenden Faktoren sind sich vollkommen bewußt, daß sich unsere Holzindustrie in der allergrößten Krise befindet. Es werden Enquetten, Konferenzen einberufen, es wird geschrieben und debattiert des langen und breiten, wie unserer Holzindustrie und dem Holzhandel geholfen werden soll — auf der anderen Seite wird aber studiert, wo und wie neue Steuermittel gefunden werden könnten, mit denen unsere Holzindustrie zu belasten, wie die normale Entwicklung der Holzindustrie zu erschweren und zu drosseln wäre. Wir finden keinen Ausdruck für die Bezeichnung dieses Vorgehens: auf der einen Seite Körbe voll mit Reform- und Organisationsplänen, Programmen für die Besserung der Lage unserer Holzindustrie und unseres Holzhandels — auf der anderen Seite volle Körbe neuer Steuern und Verordnungen, wie unsere Waldwirtschaft, unsere Holzindustrie und unser Holzhandel belastet und erschwert werden sollen. Wenn den maßgebenden Faktoren in Wirklichkeit die Lage unserer Holzproduktion am Herzen liegt, dann ist es vor allem ihre Pflicht, daß sie selbst ihre eigenen Hemmungen, ihre eigenen Belastungen beseitigen, durch die die Holzproduktion ruiniert wird. Und wie wir Waldbesitzer den Kampf gegen die Banalsteuer auf das Schlägern begonnen haben, ebenso werden wir den Kampf gegen die Holzfuhrscheine führen. Vorläufig aber rufen wir: Helfet unserer Holzproduktion! Und wenn ihr schon nicht helfen könnt oder wollt, hindert und belastet sie wenigstens nicht!

**Der Verein der Waldbesitzer.**

**Die Reparationsbank in Basel,** die die Aufgabe hat, die deutschen Reparationsgelder nach einem bestimmten Schlüssel an die tributempfangenden Staaten zu verteilen, hat in den ersten zehn einhalb Monaten ihres Bestandes einen Reingewinn von 11 Millionen Schweizer Franken (121 Millionen Din) erzielt. Welch unerhörte Lasten des unter einer niederdrückendsten Wirtschaftskrise leidenden Deutsche Reich zu tragen hat, geht aus den Zahlen hervor, die die Reparationsbank bezüglich der Verteilung der Reparationen ausweist. Während ihres zehnmonatigen Bestandes hat die Bank bare 1561 Mil-

lionen Schweizer Franken (über 17 Milliarden Din) ausgezahlt, davon Frankreich 893 Millionen, England 316 Millionen, Italien 136 Millionen, Belgien 94 Millionen und Jugoslawien 76.6 Millionen (843 Millionen Din). Hierzu muß noch gerechnet werden der Wert der deutschen Sachlieferungen, die während dieser Zeit ihrerseits einen Wert von 589 Millionen Schweizer Franken erreichten.

## Schach = Ecke

redigiert von Harald Schwab

Nachstehende Partie wurde am 8. d. M. in Wien gelegentlich des Trebitschtournieres gespielt.

Weiß: L. Steiner Schwarz: A. Becker

- 1.) e2-e4, c7-c5
- 2.) b2-b3, Sg8-f6
- 3.) e4-e5, Sf6-d5
- 4.) Lc1-b2, Sb8-c6
- 5.) Sg1-f3, d7-d6
- 6.) Lf1-b5, Dd8-b6
- 7.) Lb5-c4, Sd5-f4
- 8.) g2-g3, d6-d5
- 9.) Lc4-f1, Sf4-g6
- 10.) Sb1-c3, d5-d4!
- 11.) Sc3-a4, Db6-a5
- 12.) c2-c3, Lc8-g4
- 13.) Lf1-e2, e7-e6!
- 14.) c3xd4 [besser war noch 14. b4, cb, 15. cd]
- 14.) . . . . . c5xd4
- 15.) Sf3xd4, Lg4xe2!
- 16.) Sd4xe2 (auf 16. Sxc6 folgt Dd5! auf 16. Dxe2 folgt Sxd4 nebst Dd5!)
- 16.) . . . . . Sg6xe5
- 17.) Se2-f4, g7-g5
- 18.) Lb2-c3 [auf 18. De2, gf, 19. gf folgt Dd5!]
- 18.) . . . . . Lf8-b4
- 19.) Sf4-h5, 0-0-0
- 20.) a2-a3, Lb4xc3
- 21.) Sa4xc3, Se5-d3+ [Biielleicht war hier g4 nebst Sf3+ und Td2 noch stärker.]
- 22.) Ke1-f1, Da5-f5
- 23.) Dd1-e2, Df5-h3+
- 24.) Kf1-g1, g5-g4!
- 25.) Sh5-f4, Sd3xf4
- 26.) g3xf4, Sc6-d4
- 27.) De2-c4+, Kc8-b8
- 28.) f2 f3, Sd4xf3+

Weiß gab auf. Anmerkungen nach Angaben des Siegers.

## Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, Badezimmer, in der Stadt gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36238

## Uebersiedlungs-Anzeige.

Den p. t. Kaufleuten sowie den geschätzten Kunden gebe ich höflichst bekannt, dass ich mit heutigem Tage mit meinem

## Konfektionsgeschäfte für Herrenwäsche

von Zavodna in die neuen und vergrößerten Räume **Celje, Vodnikova ulica (Obrtni dom)** übersiedelt bin. — Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden auch in Hinkunft auf das beste und aufmerksamste zu bedienen. Hochachtungsvoll **R. Z. PAJK, Konfektionsgeschäft für Herrenwäsche, Celje, Vodnikova ul.**

# Das öde Haus am Markt

Erzählung

Von Anna Wambrecht-Samer

„Ach, denken Sie sich“ gab die alte Dame Bescheid. „Da ist ein furchtbares Unrecht geschehen. Wir waren damals alle wie von Blindheit geschlagen und Gott verzeihe mir, daß auch ich, wiewohl ohne jede böse Absicht, dem Lender damals durch meine Aussage noch mehr geschadet habe. Jetzt sehe ich klar, wie wenig unfehlbar die Gerichte sind und welche grenzenlosen Irrtümer durch Schwerfälligkeit und Nachlässigkeit, denn daß jemand so schlecht ist, aus Absicht falsch zu urteilen, kann ich nicht glauben, dort ausgebrütet werden können.“

Doch wird es Sie sicher interessieren, wie nach zehn Jahren die Wahrheit an den Tag gekommen ist. Ich weiß das ganze aus der rechten Quelle, weil mein Gatte alle die betreffenden Akten in Abschrift aufs Gemeindegemeindeamt bekommen hat.

Es ist mir gleich, als wieder die Rede von von der halb vergessenen Geschichte war, eingefallen, daß kurz nachdem der Nachbar Lederer verurteilt worden war, unser Altknecht einmal in der Küche geäußert hat: „Bei uns im Ort ist auch immer was los. Borige Woche haben sie den Lender ins Zuchthaus gesperrt und gestern ist dem Bäckern sein Franz nach Amerika ausgewandert. Möcht wissen, was dem dummen Buben daheim nicht gepaßt hat.“

Der Franz war ein etwa siebzehnjähriger blasser und stiller Junge, der Sohn des Bäckers, der den Schweigensamen sehr kurz gehalten und fleißig zur Arbeit gedrillt hat.

Wenn der Alte nichts dagegen hatte, daß sein Sohn nach Amerika ging, so konnte es uns auch recht sein und so kam es, daß der durch keine besondere Eigenschaft oder auch nur durch den Frohsinn der Jugend ausgezeichnete Bursche alsbald so gut wie vergessen war.

Franz fand in Amerika Arbeit und brachte sich schlecht und recht durch, bis er nach einigen Jahren lungentkrank wurde, welches Uebel sich immer mehr verschlechterte, bis es ihn hoffnungslos aufs Krankenlager warf.

Als er sah, daß er nicht mehr aufkommen werde, ließ er einen Priester holen, dem er beichtete. Der Geistliche, der jedenfalls die Sache nicht auf sich nehmen wollte, redete ihm zu, bis er einen Notar und einige Zeugen berief, vor denen Franz mit letzter Kraft zu Protokoll gab, er habe als ganz junger Bursche daheim mit der verrufenen Schustermiese eine Liebschaft angefangen, von welcher niemand etwas wissen durfte, weil der Vater ihn sicher wegen der liederlichen Dirne schwer geächtigt hätte.

Aber die Miese hatte ihre Gunst durchaus nicht verschenkt und der Bursche mußte sich immer öfter und schwerer am Eigentum seines Vaters vergreifen, während sie sich anderen Männern zuwandte und ihn durch Drohungen so weit einzuschüchtern wußte, daß er ihr alles zutrug, dessen er zu Hause habhaft werden konnte.

Zum Schluß verlangte sie von ihm, daß er sie heiraten solle und an dem Tag, wo der Lederermeister sie aus seinem Hause geworfen, sei sie dann beim Hause seines Vaters vorbeigekommen und habe ihm ein Zettelchen zugeworfen, worin sie ihn für den Abend zum Stelldichein beim Strohschuppen des Gerbers einlud.

Als er hinkam, war sie schon da und bestürmte ihn um ein schriftliches Heiratsversprechen. Da er ihr ein solches, aus Furcht vor dem Vater, aber verweigerte, wandte sie sich zum Gehen und rief ihm höhnißlich zu, sie werde morgen früh bei seinem Vater sein und ihm erzählen, was er, der brave Sohn, ihm alles gestohlen habe, um es ihr zu geben.

Da packte ihn eine grenzenlose Wut. Er riß die Hacke aus dem Hackstod unter dem Bordach und schlug das Weib nieder. Als sie sich nicht mehr rührte, schlich er auf dem gewohnten Wege durch das Gangfenster auf seine Kammer, wo er, infolge der heftigen Aufregung ermüdet, alsbald einschlief.

Raum hatte er am Morgen die Augen geöffnet, als er schon von dem nächtlichen Morde hörte und wie niemand anderer als der Lederermeister Lender die Schustermiese erschlagen habe. Da kleidete er sich an und ging an seine tägliche Arbeit. Da er überhaupt von wenig Worten war, fiel seine Befangenheit und Beklommenheit niemand auf. Und weil der Lederer zum Schluß verurteilt und eingesperrt wurde, nahm er seinen Vorteil wahr,

schwiege weislich über alles, was er wußte und brachte seinen Vater dahin, daß er ihn auswandern ließ.

In der Fremde, wo ihn der Kampf ums Dasein voll und ganz in Anspruch nahm, hatte er nicht viel Zeit gehabt, an seine Tat und deren unschuldig mitgerissenes Opfer zu denken. Auch wäre es ihm nie eingefallen, durch ein Geständnis den Lederer zu befreien und so sein eigenes Leben zu zerstören. Jetzt aber, da dieses im Berlöschchen war und das Gericht ihn nicht mehr strafen konnte, gab er die Wahrheit kund und bat, nicht zu versäumen, um den unschuldigen Meister zu befreien, damit nach so vielen Jahren das Recht auch wirklich Recht werde. Das Protokoll ist nach Europa abgegangen und ein paar Tage später ist der Bäcker Franz in der Fremde gestorben.“

„Sehen Sie, so ist's“ schloß meine einstige Prinzipallin ihren Bericht. „So kann man sich aufs Gericht verlassen. Alle zusammen sind nicht darauf gekommen, wie die Sache war, und haben dem Nachbar Ehre und Wohlstand vernichtet, seine Familie ins Unglück gestürzt und ihn zehn Jahre eingesperrt gehalten.“

„Und was ist mit dem armen Menschen weiter geschehen?“ fragte ich, erschüttert von der Tragik dieses Schicksals.

„Sie haben ihn ausgelassen und nach Hause geschickt“, sagte die Erzählerin. „Aber hierhergekommen ist er nicht mehr. Was hätte er auch nach zehn verlorenen Jahren bei uns noch anfangen sollen? Sein Haus war durch das lange Unbewohntsein verfallen und das Lederergewerbe wurde im Ort schon seit einigen Jahren von zwei neuen Meistern ausgeübt. Die Grundstücke sind auch schon längst verkauft gewesen. Seine Kinder sind bei andern Leuten aufgewachsen und ihm fremd geworden und seine Frau lebte als Haushälterin in der Hauptstadt. So wird er sich in der Fremde als Gerbergesell ein Unterkommen gesucht haben, was ihm, weil er ja nicht mehr jung und dann auch durch das Gefängnis zermürbt war, wohl umso schwerer gefallen ist.“

Nun wußte ich die Geschichte des verödeten Hauses vollständig und fragte mich, wie nachher noch oft, wie es dem möglich sei, daß einem Menschen von anderen, die ihm berufshalber zu Nichtern gesetzt sind, willkürlich und unbestraft Wohlstand und Ehre vernichtet und sein Lebensglück rücksichtslos zertreten werden darf.

Im nächsten Jahre starb der Gatte meiner einstigen Prinzipalin, welche darauf die Wirtschaft aufließ und das Geschäft verpachtete. Dabei wurden auch einige Dienstboten abgelohnt und entlassen. Unter diesen war auch der Altknecht, der über fünfzehn Jahre dort gedient hatte. Weil unser Hausknecht zu der Zeit eine verwitwete Bäuerin heiratete, nahmen wir den Mann auf und laten damit keine schlechte Wahl, weil er als treuer und arbeitsamer Dienstbote bis an sein Lebensende bei uns blieb.

Im Laufe der Jahre verblähte allmählich die Geschichte des Lederermeisters Lender in meinem Gedächtnis, da mich meine Familie zur Gänze ausfüllte und die Sorge für Geschäft und Hauswesen völlig in Anspruch nahm.

So stand ich eines Tages vor dem Hofstor und sah zu, wie unsere Knechte Warenballen und Kisten von einem eben angekommenen Lastwagen abluden.

Da kam ein ärmlich gekleideter Mann die Straße daher und bat mich um eine Gabe.

Ich ließ ihn in die Küche treten und die Magd setzte ihm einen Imbiß vor, den er schweigend zu sich nahm. Er sprach, ganz verschieden von der sonstigen Art dieser Leute, den Almosengeber durch ihr Geschwätz unterhalten zu wollen, kaum ein Wort, dankte, erhob sich und ging ebenso gedrückt und schau, wie er gekommen war, von dannen.

Im Hofe strich er an unserem Hausknecht vorüber, der stehen blieb und ihm verwundert nachschaute, wie er im Staub der Landstraße mit langen Schritten davonging.

Dann trat der Knecht herein und sagte bedeutungsvoll: „Frau, den kenn ich gut. Das war der Gerbermeister Lender, an welchem sich die irdische Gerechtigkeit erwiesen hat.“



Unsere echte  
Koliner Zichorie!

Allerlei

**Gastrieg.** In den Völkerbundstreifen verfolgt man mit Interesse die Pläne, die Professor Messerli aus Lausanne entwickelt und jetzt im großen Hörsaal des Pasteur-Institutes vor einem größeren Kreise Spezialwissenschaftler zum ersten male vorgelesen hat. Professor Messerli, der Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Lausanne, sprach vor maßgebenden Persönlichkeiten der öffentlichen medizinischen Gesellschaft sowie vor Vertretern der Sanitätskolonnen von Frankreich. Seine Pläne gehen dahin, für die Bevölkerung aller Länder Europas einen durchgreifenden Luftschutz zu organisieren, der vor allem geeignet sein soll, Gasangriffen im Falle eines Krieges zu begegnen. Er betont in seinen Veröffentlichungen, daß er nicht daran denke, Europa zu beunruhigen und die Zivilbevölkerung in einen Angstzustand zu versetzen. Aber vorbeugen heißt nicht, daß man herausfordern wolle. Der Wissenschaftler stellte in aller Deffentlichkeit fest, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, im Falle eines Krieges gelte keine Konvention mehr. Keine Macht, auch nicht der Völkerbund, könne verhüten, daß aus einem Kriege ein Gaskrieg werde. Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft sind zwei Flugzeuge in der Lage, ganz London zu vergasen, so daß kein Wesen mehr in dieser Millionenstadt am Leben bleibt. Das ist der Grund, weshalb nach den Mitteilungen Messerlis in Polen, Estland, Rußland und Deutschland die Bevölkerung systematisch im Gaschutz erzogen werde. An Hand dieser von ihm eingehend studierten Schutzmaßnahmen schlägt er für alle europäischen Staaten vor: Einrichtung öffentlicher Unterrichtsstellen für Gaschutz, Hilfsstationen, die mit allem nötigen Material ausgerüstet sind, Vermehrung aller Apparaturen, aus denen die Windrichtung zu ersehen ist, Vorschriften über die Bewertung des Wagenparks zur Räumung bedrohter Gebiete, Verbesserung aller Desinfektoren und Schulunterricht für Kinder und Erwachsene in der Abwehr von Gasattaken. Im Anschluß daran führte Messerli eine Anzahl neuer Apparate vor, darunter ganz leichte Zellophan-Masken, die durchsichtig sind und doch großen Schutz gewähren. Ferner aber auch einen ganzen Anzug, der selbst die Gase abhalten soll, die direkt durch die Haut wirken. Allerdings muß auch Messerli, während er den internationalen Gaschutz organisieren will, zugeben, daß es keinen absoluten Schutz gibt, da jeden Tag neue und immer furchtbarere Gase erfunden werden. Gerade in diesen Tagen werden wieder in England Versuche mit Gasen gemacht, die nach den Presse-meldungen unbedingt tödlich und unabwehrbar sein sollen.

**Bad Gleichenberg**  
Oesterreich, Steiermark.

Berühmte Heilquellen, moderne  
Kureinrichtungen.

Hervorragende Heilerfolge bei

Katarrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden.

Schönster Erholungsaufenthalt.

Pension von 65 Din aufwärts. :: Saison bis Oktober.

## CERESIT

weltbekannte ISOLIERMASSE zum isolieren von feuchten Wänden, Keller und Stauwerken.

Als Aussen- und Innenputz ist Ceresit das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Wandfeuchtigkeit und deren Folgen: Hausschwamm, Schimmel der Tapeten, Verderben der Möbel, Abblättern des Putzes etc.

## FERROSAN

erstklassiges ausprobiertes Rostschutzmittel, dient zum Innen- und Aussenanstrich. Ferrosan haftet auf jedem Untergrund, sobald dieser trocken ist, als: Kalk- und Gipsverputz, Sandstein, Holz, Eisen, Zink etc., sowie auf altem Oelfarbenanstrich.

Alleinverkauf

**FRANZ ČUK, Celje**

Erzeugung von Lacken, Firnis, Farben, Glaserkitt etc.

## B. M. W. Type 47

mit Royal-Reise-Seitenwagen, im tadellosen Zustand, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Anfragen an O. Schosteritsch, Ptuj.

### Nette Person

die gut und selbständig kocht, zu zwei Personen als Köchin für alles gesucht. Muss Zeugnisse besitzen. Anträge an Huthaus Leyrer, Maribor, Gosposka ul. 22.

### Ganz umsonst

unterrichten wir jedermann im eigenen Heime in hausgewerblicher Verfertigung von Strickwaren. Für Anschaffung und Lieferung der Maschine und des Strickmaterials tragen wir Sorge. Die tadellos ausgeführte Ware überschmen wir ständig gegen Bargeld auf Grund schriftlicher Garantie. Ausführliche Informationen erteilen wir gegen Einsendung einer Retourmarke. Zadruška jugosol. pletača, Osijek.

### Bedienerin

die ordentlich kochen kann, wird tagsüber zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36226

### Razglas.

V konkurznem postopanju o imovini trgovca Ivana Zdolšek pod tvrdko Anton Zdolšek v Gaberju šte. 45 se bode v petek dne 5. junija t. l. popoldne ob 14. uri prodala iz proste roke zaloga manufakturnega ter specerijskega in galanterijskega blaga na licu mesta največ nudečemu kupcu in sicer manufaktura posebej in ostalo blago posebej, proti takojšnjemu plačilu in odvzemu.

Konkurzni upravnik:  
Dr. Laznik Karol, odvetnik v Celju.

### Wertheimkasse

preiswert zu verkaufen. Anfragen: Kanzlei Scherbaum, Maribor.

Spezerei- und Kolonialwaren, besonders aber Kaffee, weil täglich frisch gebrannt, kaufen Sie am besten bei der Firma



Celje, Glavni trg 3, Telefon Nr. 34

### Café-Restaurant-Kellner

per sofort gesucht. Offerte unter „Jahresengagement 36233“ an die Verwaltung des Blattes.

### Auto

sechs Cylinder (Opel Limusine) zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36237

### Grösstes Lager an Metallsärgen im Draubanat

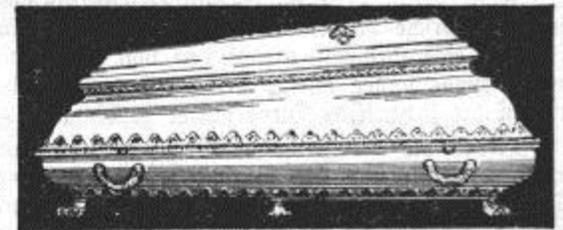
Metallsärge f. Kinder:  
80 bis 160 cm lang,  
650.- bis 1100.- Din

für Erwachsene:  
200 cm lang, 1500.—  
bis 2300.— Din  
ab Lager Maribor.

Alle Grössen stets lagernd.

Mindestens 40 Prozent Ersparnis durch Kauf beim Erzeuger

MAX USSAR, Maribor, Gregorčičeva ul. 17



Seit dem Jahre 1850 kaufen Sie immer

**Bürsten,  
Pinself,  
Korb-,  
Holz- und  
Galanteriewaren**

gut und billig  
bei  
**J. SAGER**  
CELJE  
Aleksandrova ulica Nr. 9



## VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibbücher, Diplome, Parten, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



# CELEJA

Inseraten  
Annahmestelle  
für die

# Deutsche Zeitung

CELJE / PREŠERNOVA ULICA N<sup>o</sup>. 5